

10.2022

www.swissfire.ch

Fr. 10.–

118

swissfire.ch

Schweizerische Feuerwehr-Zeitung | Journal des sapeurs-pompiers suisses
Giornale dei pompieri svizzeri | Revista svizra dals pumpiers



Ins (BE): Brand des Restaurants Bären
Morges (VD): incendie majeur en plein marché
In intervento: incendi veicoli – procedura sicura



Fotos: zVg

Ins (BE)

Mitten im Dorf brennt das Restaurant Bären

Im bernischen Dorf Ins brennt das Restaurant Bären – ein denkmalgeschütztes Gebäude und Dorfwahrzeichen. Der Einsatz zieht sich in die Länge und stellt die AdF aus fünf verschiedenen Feuerwehren vor Herausforderungen.



Als am Dienstag, 21. Juni 2022, um 20.22 Uhr die AdF der Stützpunkt Feuerwehr Ins mit der Alarmmeldung «A3, Brand Ins, Dorfplatz, Restaurant Bären, Rauchentwicklung im Dachstockbereich» aufgeboden werden, ahnt niemand, dass die meisten von ihnen tagelang im Einsatz stehen werden. Bei einem A3 (Brand gross) wird nach Alarmstufenplan die ganze Stützpunkt Feuerwehr Ins sowie der MGW der Berufsfeuerwehr Biel aufgeboden.

Daniel Fawer, Kommandant der Stützpunkt Feuerwehr Ins, ist zum Zeitpunkt der Alarmmeldung zuhause und plant eigentlich einen gemütlichen und erholsamen Abend zu verbringen. Denn bereits am Vorabend mussten die AdF der Stützpunkt Feuerwehr Ins einen

Einsatz bewältigen. «Wir hatten in den letzten drei Wochen bereits fünf Einsätze», erinnert sich Fawer. «Einen tödlichen Verkehrsunfall, Vegetationsbrände sowie einen Brand im Fenaco-Gebäude, wo die Stromverteilungsausgleichsanlage brannte.»

Wenn ich an die Brände in den letzten 50 bis 60 Jahren denke, dann war dieser hier der grösste in Ins und vor allem mitten im Dorf.

Daniel Fawer,
Kommandant Stützpunkt Feuerwehr Ins

Der Bären brennt! Herausforderungen für die Einsatzkräfte sind unter anderem die eng stehenden Häuser mitten im Dorfzentrum und die Bahnlinie. Viele AdF stehen tagelang im Einsatz.

Fawers erster Gedanke beim Eingang der Alarmmeldung ist, dass wegen der höchsten Waldbrandgefahrenstufe wahrscheinlich irgendwo einer am Bräteln ist. Dann liest er das SMS und erschrickt. Das Adrenalin jagt durch seinen Körper. Was, der Bären brennt? Der steht ja mitten im Dorf und die angrenzenden Häuser stehen eng zusammen! Er weiss auch, dass sich der Bären gerade im Umbau be-



Die Durchzündung erfolgt ungefähr zwölf Minuten nach Alarmeingang. Im Vordergrund des betroffenen Gebäudes ist der auf der Hausfassade aufgemalte «Bärner Bueb» zu sehen.

findet. Er kontrolliert sofort die Windlage. Zum Glück ist es windstill. Das Thermometer zeigt immer noch 25 Grad. Sein nächster Gedanke ist die Bahnlinie, die unmittelbar neben dem Bären hindurchführt. Gleich auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich eine Drogerie, und neben dem brennenden Gebäude steht ein Wohnhaus, in dem sich im Parterre das Schür Lädeli, ein Lebensmittelgeschäft, befindet.

«Dann funktionierte ich nur noch»

Daniel Fawer wohnt etwas oberhalb des Dorfes und fährt ins Magazin. «Dann funktionierte ich nur noch», erinnert er sich. Bereits auf der Anfahrt ruft er über die Kommandantennummer die Einsatzzentrale an, damit die Bahnstrecke so schnell wie möglich stromlos gemacht wird. Ihm wird bewusst, dass die AdF der Stützpunkt Feuerwehr Ins alleine nicht genügen werden und lässt sogleich die Feuerwehr Regio Müntschemier-Siselen mit dem Atemschutz und dem TLF aufbieten. Da der Kommandant weiss, dass der MGV der Berufsfeuerwehr Biel bei einem A3 automatisch aufgeboden wird, hat er bereits entschieden, wo dieser am besten zu platzieren ist.

Als er im Magazin eintrifft, fährt soeben das voll besetzte TLF aus. Er kann seinen Kollegen nur noch zurufen: «Passt auf den Strom auf!» Er weiss, dass oft in der Hitze des Gefechts die Gefahr besteht, ohne zu überlegen nur noch löschen zu wollen.

Die Einsatzleitung übernehmen gemäss bewährtem Konzept bei einem Brand dieser Grösse weder der Kommandant noch seine zwei Stellvertreter. Sie halten dem Einsatzleiter jedoch den Rücken frei und koordinieren alles Weitere. In diesem Fall übernimmt der Kommandant die Gesamtkoordination des Einsatzes. «Wenn keine Schulferien und Feiertage sind, übernimmt jeweils der erste Offizier, der im Magazin eintrifft, die Einsatzleitung», erklärt der Kommandant das Konzept. «Bei diesem Einsatz übernahm Silvan Antoniotti die Funktion des Einsatzleiters, für ihn war dieser Einsatz seine Feuer taufe.» Während der Schulferien und an Feiertagen ist jeweils ein Offizier auf Pikett.

Viele Leute schauen dem Geschehen zu. Mehrmals muss die Polizei etliche von ihnen zurückweisen, weil sie viel zu nahe am Rauch und im Wege stehen. Auf der anderen Seite gibt es wiederum Passanten, die den AdF ohne zu zögern in Flip-Flops helfen, Schläuche zu ziehen.»



Noch vom Magazin aus bietet der Kommandant Urs Burgener auf, den kantonalen Kreisfeuerinspektor (KFI) der GVB. Via KFI wird der Atemschutzcontainer von Schutz und Rettung Bern aufgeboden, da schnell klar wird, dass die Ressourcen des Atemschutzes sonst nicht ausreichen würden.

Die Rauchsäule ist weitherum sichtbar, aber mittlerweile drückt es den Rauch runter, der nun wie eine Nebeldecke über dem Dorf liegt.

Raus aus dem Haus

Auf dem Schadenplatz angekommen, macht sich der Kommandant als erstes ein Bild der Schadenlage. Das Feuer wütet ungemein und breitet sich rasend schnell aus. Er stellt starken Rauch im Dachstock des linken Teils fest, also bahnseitig und somit in Richtung Drogerie. Die Einsatzleitung befiehlt sodann einen Innenangriff. Drei Trupps à je zwei AdF kämpfen sich in den ersten Stock und weiter einen Gang entlang bis zu einer geschlossenen Türe, die in einen Raum führt, wo sich eine Treppe in den Dachstock befindet. Als sie diese öffnen, sehen sie nur noch orange, so stark wütet das Feuer bereits. Löschversuche zeigen keine Wirkung und sie entscheiden sich für den Rückzug.

Als der Trupführer plötzlich von aussen offenes Feuer im Dachbereich oberhalb des vorgerückten Trupps sieht, beordert er alle Trupps in Absprache mit dem Einsatzleiter sofort raus.

Die Trupps sind noch keine Minute draussen, als der Dachstock in der ganzen Länge durchzündet! Somit bleibt nur noch der Aussenangriff.

Brandbekämpfung mit Herausforderungen

Für die Einsatzleitung ist von Beginn an klar, dass das Restaurant Bären leider nicht gehalten werden kann. Als weitere Sofortmassnahmen werden zwei Haltelinien erstellt:



Lehren und Erkenntnisse

- Die Zusammenarbeit mit allen Partnerorganisationen hat gut geklappt. Hauptsächlich auch zwischen den verschiedenen Feuerwehren. «Wir bildeten Abschnitte, die ich jeweils den Kommandanten der entsprechenden Feuerwehren übergab», erklärt der Inser Kommandant. «So übernahm den Abschnitt Drogerie der Kommandant der Feuerwehr Regio Müntschemier-Siselen, und für den Abschnitt Ecke Schür Lädli war der Kommandant der Feuerwehr Jolimont zuständig.»
- Die Verpflegung von 136 AdF hat gut funktioniert. Innerhalb 1,5 Stunden haben uns die Metzgerei, Bäckerei und Käserei ein Buffet aufgestellt. Schliesslich konnte ein leerstehendes Ladenlokal als Verpflegungsstandort genutzt werden. Die umliegenden Restaurants lieferten innert kürzester Zeit viele Getränke.
- Dank dem, dass rechtzeitig genügend Mittel aufgeboden wurden, stehen die Häuser links und rechts vom betroffenen Gebäude noch. Eine Nachalarmierung hätte wahrscheinlich zu lange gedauert, und die Gefahr eines Übergriffs wäre viel grösser gewesen.
- Nachlöscharbeiten- und Aufräumarbeiten sowie Organisation der Brandwache: Als kein offenes Feuer mehr sichtbar war, standen die AdF bereits länger im Einsatz und waren müde. Wir haben zwar genügend AdF für die Brandwache gefunden, aber wir müssen es in Zukunft besser organisieren, damit genügend «frische» AdF die Brandwache übernehmen können.
- Wichtig: AdF regelmässig zusammennehmen und informieren, denn es gab eine Phase, in der die AdF nicht wussten, wie es weitergeht.
- Die AdF dachten mit. So gab es AdF, die ins Magazin einrückten und entschieden, direkt zum Löschweier als zusätzlicher Wasserbezugsort auszurücken, obwohl der Weg dorthin nicht beim Brandobjekt vorbeiführt.
- Ich bin stolz auf jeden AdF und auf ihre Leistung!
- In Krisen Köpfe und deren Kompetenzen kennen hat sich auch hier bewährt.
- Für 20 AdF war es der erste grösse Einsatz. Aber der Zusammenhalt und die Motivation in der Mannschaft sind gewaltig und sind sogar noch grösser geworden.

Eine Haltelinie mit drei Strahlrohren wird zwischen dem Brandobjekt und der Drogerie neben den Bahngeleisen erstellt. AdF kontrollieren in der Zwischenzeit, ob in der Drogerie auch alle Fenster geschlossen sind. «Uns wurde zudem gemeldet, dass sich dort ein Medikamenten- und Chemielager befindet», berichtet Fawer. «Ein Offizier ist bereitgestanden, sodass bei einem allfälligen Übergriff das Lager sofort hätte geräumt werden können.»

Die zweite Haltelinie erfolgt mithilfe des Hubretters der Stützpunkt Feuerwehr Ins zwischen dem brennenden Gebäude und dem



Über 130 Einsatzkräfte aus fünf verschiedenen Feuerwehren bekämpfen den Brand.



Um das sehr nahe stehende Schür Lädli wird ein Schaumteppich gelegt, um den Funkenflug zu bremsen.



Nachlöscharbeiten ab Hubretter der Stützpunkt Feuerwehr Ins. Im Hintergrund ist der Hubretter der Berufsfeuerwehr Biel zu sehen, der ebenfalls bei den Nachlöscharbeiten eingesetzt wird.

Schür Lädeli, dessen Dach nur gerade einen Meter vom brennenden Gebäude entfernt ist. Im oberen Stock des Lädeli befindet sich noch eine Wohnung. Sofort sind AdF kontrollieren gegangen, ob sich noch Personen dort drin aufhalten, stellen aber erleichtert fest, dass die Wohnung zu diesem Zeitpunkt leer steht.

Die Einsatzkräfte wissen, dass sich im Schür Lädeli ein 16 000-kVA-Stromverteilungskasten befindet, von dem aus das Dorfzentrum versorgt wird. «Wir mussten mit dem Wasser aufpassen», erklärt Kommandant Fawer. «Wegen dem Jodlerfest, das von Freitag, 24. Juni, bis Sonntag, 26. Juni, auf dem Dorfplatz stattfinden soll, waren die Kabelschächte, wo die provisorischen Kabel angehängt waren, offen, und es bestand Gefahr, dass das

Blick von oben: Gut zu sehen, das Schür Lädeli, das lediglich ungefähr einen Meter vom Brandobjekt entfernt steht. Das Festzelt fürs Jodlerfest (ganz rechts) muss wegen der Absperrungen (Gefahr Trümmerschatten) um fünf Meter verkleinert werden.



Wasser in die Elektroverteilung läuft.» Mit Plastik und herumstehendem Holz, das zum Aufbau fürs Jodlerfest bereit steht, werden die Kabelschächte so gut wie möglich abgedichtet. Eine Person der Elektrizitätsversorgung behält sicherheitshalber die Kabelschächte während des ganzen Einsatzes im Auge.

In der Zwischenzeit treffen die AdF der Feuerwehr Regio Müntschemier-Siselen auf dem Schadenplatz ein und beginnen mit den Löscharbeiten auf der Südseite beziehungsweise hinter dem Brandobjekt. Der ebenfalls eingetroffene MGV der Berufsfeuerwehr Biel wird bei der Haltelinie Drogerie eingesetzt.

Der Wasserverbrauch ist sehr hoch. Zwar steht mit dem Hydrantennetz genügend Wasser zur Verfügung, aber der Druck verringert sich. Deshalb lässt Fawer die Feuerwehr Jolimont für Nachbarhilfe aufbieten, weil er weiss, dass diese Feuerwehr gemäss Einsatzkonzept unter anderem über eine Löpu verfügt. Die AdF unterstützen die Inset Kollegen beim Wassertransport, indem sie beim zweiten zur Verfügung stehenden Löschweier ansaugen und einen Wassertransport mit 110er-Schläuchen erstellen, um das Hydrantennetz etwas zu entlasten. Sobald der Wassertransport steht, erhöht sich der Druck auf dem Hubretter.

Zudem helfen die AdF der Feuerwehr Jolimont mit, einen Schaumteppich um das Schür Lädli-Gebäude zu legen, um den Funkenflug zu bremsen. Gleichzeitig öffnen AdF mithilfe des Hubretters an mehreren Stellen das Dach. Und zwar in jenem Bereich, wo das Dach des Bären an jenes des Schür Lädli grenzt. So können Hitze und Energie entweichen. Denn das untere Stockwerk steht immer noch in Vollbrand. Mit den Dachöffnungen soll auch verhindert werden, dass sich das Feuer plötzlich unkontrolliert ausbreitet und Trümmer auf das Schür Lädli fallen.

Die Einsatzkräfte müssen kurz darauf feststellen, dass sich der Dachstockbrand so schnell ausgeweitet hat, dass mit dem Hubretter der Stützpunkt Feuerwehr Ins nicht mehr jede Ecke erreicht werden kann. Aus diesem Grund wird via Einsatzzentrale ein zweiter Hubretter aufgeboden – denjenigen der Berufsfeuerwehr Biel, der ebenfalls für die Unterstützung der Nachlöscharbeiten von oben eingesetzt wird.

Ungefähr um 22.00 Uhr ist der Brand unter Kontrolle. Verschiedene Nachlöscharbeiten sind noch im Gange. Aufgrund der Grösse des Gebäudes sind nicht alle Glutnester ausfindig zu machen. Deshalb wird die Drohnen-WBK von Schutz und Rettung Bern aufgeboden. «Ein Fernseher wurde auf dem Dorfplatz aufgestellt, und einer unserer AdF stand mit Funk neben dem Drohnenpiloten. Ein zweiter befand sich im Korb des Hubretters. So konnten wir punktuell mit der

WBK die letzten Glutnester ausfindig machen und gezielter ablöschen. Geraucht hat es zwar weiterhin noch überall», erinnert sich der Kommandant.

Die Nachlöscharbeiten und die darauffolgende Brandwache dauern bis am Mittwochabend, 22. Juni, an. Anschliessend macht Kommandant Fawer – fast 20 Stunden später – einen weiteren Kontrollgang und stellt fest, es brennt erneut. Und zwar hinten im Saal, wo wegen des Zusammensturzes drei Stockwerke übereinanderliegen und die Brandlast hoch ist. Abends um 20.00 Uhr geht

ein Atemschutztrupp mit einer 55er-Druckleitung rein und löscht die Brandherde ab. «Eigentlich hätte zu diesem Zeitpunkt die Brandwache geendet», fasst Fawer zusammen. «Da die Wetterprognosen Gewitter und starken Wind ankündigten, entschied ich jedoch, nochmals eine zwölfstündige Brandwache mit sechs AdF aufzuziehen und zwar bis am Donnerstagmorgen, 23. Juni, um 09.00 Uhr. Ich wurde am Schluss mit dem Hubretter über das ganze betroffene Gebäude gefahren und kontrollierte mit der WBK nochmals alles. Es war alles in Ordnung.»

■ Im Einsatz



Stützpunktfeuerwehr Ins

- 68 AdF
- TLF
- HRF
- Atemschutzfahrzeug
- Ersteinsatzfahrzeug
- Leitertransportfahrzeug
- 3 Mannschaftstransportfahrzeuge
- Ölwehrfahrzeug
- Verkehrsdienstfahrzeug
- 3 Motorspritzen
- 3 Wärmebildkameras
- 2 Lüfter



Feuerwehr Regio Müntschemier-Siselen

- 31 AdF
- TLF
- Kleinlöschfahrzeug
- 2 Mannschaftstransportfahrzeuge



Feuerwehr Jolimont

- 30 AdF
- 2 TLF
- 2 Einsatzfahrzeuge
- 2 Mannschaftstransportfahrzeuge
- Motorspritze (Löpu)
- Schlauchverlegeanhänger 110er
- WBK



Berufsfeuerwehr Biel

- 4 AdBF
- HRF
- MGW



Schutz und Rettung Bern

- 3 AdBF
- Atemschutzcontainer
- Drohne



Diverse

- Urs Burgener, kant. Kreisfeuerwehrinspektor GVB
- Kapo
- Regierungsstatthalter Stv.
- Ambulanz
- Aare Seeland mobil AG (ASM)
- BEX
- Bühlmann Recycling AG
- Bauunternehmungen
- kantonales Tiefbauamt



Die Nachlöscharbeiten und die anschliessende Brandwache dauern bis am Mittwochabend, 22. Juni, an. Wegen der angekündigten Gewitter und starken Winde wird die Brandwache jedoch um weitere zwölf Stunden bis am 23. Juni um 09.00 Uhr verlängert.

Einsturzgefahr

Von Freitag, 24. Juni, bis Sonntag, 26. Juni, findet mitten in Ins das Jodlerfest statt. Das gesamte Material für den Aufbau des Festzeltes am Donnerstagmorgen um 07.00 Uhr steht bereits auf dem Dorfplatz bereit. Aber: Kann das Fest angesichts des Brandes überhaupt durchgeführt werden? Daniel Fawer erklärt: «Irgendwann mussten wir entscheiden, ob Ja oder Nein. Falls ja, müssten wir rechtzeitig mit den Abbrucharbeiten beginnen können.»

An der gemeinsamen Sitzung mit dem OK des Jodlerfestes am Mittwochmorgen, 22. Juni, fällt der Entscheid schliesslich zugunsten des Anlasses aus. Ein Statiker kommt auf Platz. Mit dem Hubretter wird er über das betroffene Gebäude gefahren, damit er sich ein Bild machen kann. Wegen der alten Kalksteinmauern, die durch Hitze und Wasser spröde geworden sind, besteht hauptsächlich bahnseitig Einsturzgefahr. Schon leichte Erschütterungen, ausgelöst durch die Bahn, könnten zum Einsturz führen. «Der Entscheid war somit klar», erinnert sich Fawer. «Solange der einsturzgefährdete Teil nicht abgestützt

oder sogar abgerissen wird, darf die Bahn nicht fahren. Eine Erweiterung für den Bahnersatz musste organisiert werden.»

Die Verantwortlichen entscheiden, auch die vordere einsturzgefährdete Hausfassade, wo der «Bärner Bueb» aufgemalt ist, durch eine Holzbaufirma abstützen zu lassen. Die Hausfassade könnte auf den Dorfplatz und die Strasse stürzen, wo das Zelt fürs Jodlerfest aufgestellt und der grosse Festumzug stattfinden

wird. Wegen des Trümmerschattens muss der Dorfplatz teilweise abgesperrt werden. Das führt dazu, dass aus Platzgründen das Festzelt um fünf Meter verkleinert werden muss.

Bereits in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wird eine Rückbaufirma aufgeboden. Die Firma baut erste von der BEX freigegebene Dachbalken, die auf die Strasse hängen, noch in der gleichen Nacht ab. Ein ebenfalls aufgebodener Bagger beginnt damit, die Ge-



bäudewand neben der Bahnlinie abzureissen. Erst am Freitagabend um 23.00 Uhr kann die Bahn den Betrieb wieder aufnehmen und ist bereit für die am Samstag mit der Bahn anreisenden Gäste des Jodlerfestes.

Schadenplatzorganisation

Die Schadenplatzorganisation hat sehr gut geklappt. «Ein grosses Lob an meine Leute!», sagt Kommandant Fawer stolz. «Übungsbedingt fährt man ja eher meist bis kurz vors Brandobjekt. Als der Hubretter eintraf, gab es genügend Platz, um ihn von Beginn an optimal zu stellen. Die Schläuche wurden alle vorbildlich am Strassenrand abgelegt. Alle Kleinfahrzeuge wurden mindestens 50 Meter vom Brandobjekt entfernt parkiert.»

Da der Dorfplatz wegen des Aufbaus fürs Jodlerfest bereits abgesperrt ist, befinden sich keine parkierten Privatautos darauf. Ein Glück für die Einsatzkräfte, da sonst bestimmt das eine oder andere Auto im Weg gestanden wäre. Jedoch befinden sich Betonpflocke, die als Gewichte fürs Festzelt dienen sollen, auf dem Platz. Der Staplerfahrer einer Eventfirma, der sich noch im Dorf befindet, reagiert jedoch geistesgegenwärtig und räumt die Betonpflocke weg, sodass die Einsatzkräfte auf den Platz fahren können. Er schafft es gerade noch, den WC-Wagen, der vor der Terrasse des Bären steht, wegzustellen, bevor die ersten Balken runterstürzen.

Verkehrsumleitung

Der Verkehr ist eine der grössten Herausforderungen. Denn Ins liegt an der Hauptachse von Neuenburg, Biel und Murten. Schon als die ersten Schläuche auf der Strasse liegen – noch ohne Schlauchbrücken – gibt es tatsächlich Autofahrer, die noch drüberfahren. «Ein grosses Merci an die Anwohner von Ins, die selbstbewusst auf die Strasse gestanden sind und die Autofahrer aufgehalten haben. Auch ehemalige AdF sind auf die Strasse gestanden und haben uns sogar bis zu drei, vier Stunden unterstützt, bis die Umleitung signalisiert war», fügt der Kommandant dankbar an.

Zum Glück besteht bereits ein Umleitungskonzept, das für den Umzug anlässlich des Jodlerfestes erstellt wurde. «Die Pläne dieses Konzeptes haben wir halt statt erst am Sonntag nun am Dienstag hervorgeholt und grossräumig umgesetzt», erklärt Fawer.

Gaffer

Rund 200 bis 300 Passanten stehen auf dem Dorfplatz und schauen dem Geschehen zu. Mehrmals muss die Polizei etliche zurückweisen und ihnen sagen, dass Rauch schädlich sei. «Ich erlebte das ungehörige Verhalten von Gaffern selbst, als die AdF der Feuerwehr Jolimont auf Platz kamen», erinnert sich der Kommandant. «Ich musste Leute teil-

weise unsanft zur Seite stossen und ihnen energisch befehlen, zurückzuweichen, damit wir überhaupt noch Platz hatten, um die Schläuche bis zum Dorfplatz zu verlegen. Auf der anderen Seite gab es wiederum Passanten, die uns ohne zu zögern in Flip-Flops geholfen haben, Schläuche zu ziehen.»

Während der Nachlöscharbeiten wird der Schadenplatz grossräumig abgesperrt. Trotzdem gibt es unter anderem Mütter mit Kinderwagen, die das Absperrband «Sperrzone» ignorieren und auf dem Trottoir neugierig neben dem einsturzgefährdeten Gebäudeteil durchgehen. Sie müssen energisch wegweisen werden. Es gibt auch Velofahrer, die die Absperrungen ignorieren und quer über den Platz fahren.

Nahtloser Übergang zum zweiten Einsatz

Für die Stützpunkt Feuerwehr Ins ist zwar der Einsatz «Brand Bären» am Donnerstag, 23. Juni, nachmittags zu Ende. Aber der nächste steht bereits an.

**136 AdF standen im Einsatz,
und es brauchte jeden.
Alles, was angeboten wurde,
wurde auch eingesetzt.**

Daniel Fawer,
Kommandant Stützpunkt Feuerwehr Ins

Am Jodlerfest, mit ungefähr 25 000 Besuchern, stellt die Feuerwehr von Freitagmittag bis Sonntag 18.00 Uhr die Einsatzbereitschaft sicher. «Unsere Aufgabe war es, permanent mit sechs AdF vor Ort zu sein – einer TLF-Besatzung sowie einen Einsatzkoordinator», erklärt Kommandant Fawer. «Wir haben 70 AdF benötigt. Fast jeder, der beim Brand Bären im Einsatz stand, war mindestens noch sechs Stunden am Wochenende im Magazin auf Pikett.» Die AdF müssen während dieser Zeit zu kleineren Einsätzen ausrücken: ein Roller verliert Motorenöl auf dem Parkplatz, Unterstützung bei einem medizinischen Notfall und Zerschneiden eines Veloschlösses, weil ein Gast seinen Veloschlüssel verloren hat.

Die grösste Verantwortung der Feuerwehr besteht in der Überwachung des Wetters. Am Freitagnachmittag gibt es zwar ein kleineres Gewitter, aber die Feuerwehr muss nicht intervenieren. Am Samstagabend jedoch zieht um 22.45 Uhr wie aus dem Nichts ein starkes Gewitter auf. Die Verantwortlichen registrieren auf dem Radar eine Gewitterzelle in Richtung Ins, die aber zu Beginn harmlos aussieht. Als sich aber aus Richtung Neuenburg der Himmel immer dunkler zu verfärben beginnt, lässt Einsatzkoordinator Fawer Stufe 1 der Evakuierung aktivieren. «Mit einem Passepartout öffneten wir sämtliche Schulräume und Turnhallen, damit die Besucher dort Un-

terschlupf finden können. In den Festzelten konnten die Leute sitzen bleiben, aber die Blachen wurden geschlossen. Hätte das Gewitter jedoch länger gedauert, hätten wir Stufe 2 der Evakuierung starten und die Leute aus den Festzelten ebenfalls in die Schulräume evakuieren müssen.»

Beim grossen Festumzug fahren und marschieren 20 Inser AdF mit alten Feuerwehrfahrzeugen ebenfalls mit. «Es war beeindruckend. Ich durfte als Ehrengast im Zelt den Umzug schauen», erinnert sich Daniel Fawer. «Als die AdF auf den Bärenplatz einmarschierten, war der Applaus riesig!»

Am Sonntagabend um 20.00 Uhr sind alle AdF froh, dass der Anlass vorbei ist, besonders auch Daniel Fawer. «Ich bin am Dienstagabend um 20.20 Uhr zum Haus raus, und erst 26 Stunden später war ich für ungefähr zwei Stunden wieder zu Hause. Denn gleich anschliessend standen Medientermine und Sitzungstermine mit dem OK des Jodlerfestes an. Ab Donnerstag hätte ich frei eingeplant, um in Ruhe die Einsatzzentrale einrichten zu können, aber es kam alles anders. Schlussendlich war ich von Dienstagabend bis Montagnachmittag der darauffolgenden Woche in der Feuerwehr. Ich fand in dieser Zeit nicht viel Schlaf, denn es fehlten mir rund 24 Stunden. Erst am Montagabend zu Hause realisierte ich, was eigentlich in diesen Tagen alles abgegangen war. Denn ich funktionierte einfach, vom Brand gings nahtlos zum Jodlerfest über. Zum Glück habe ich eine Woche vorher bereits vieles fürs Fest vorbereiten können!»

Dankbarkeit

Die Dankbarkeit der Bevölkerung ist sehr gross, und das gute Image der Feuerwehr wird durch diesen Einsatz noch verstärkt. «Ich erhielt sogar einen persönlichen Anruf vom Besitzer der Drogerie, der sich bedankt hat», erinnert sich der Kommandant. «Wir haben zudem Dankesbriefe von weiteren Besitzern der umliegenden Läden erhalten. Auch wenn ich während des Jodlerfestes als AdF durchs Dorf ging, haben mir Leute die Hand geschüttelt und sich bedankt. Zum Teil waren es Leute, die ich gar nicht kannte.»

Viele aus der Bevölkerung haben aufgrund dieses Einsatzes festgestellt, dass es die Fahrzeuge und Geräte wirklich braucht. «Ich erinnere mich daran, als die Beschaffung unseres Hubretters diskutiert wurde», erklärt der Kommandant. «Mindestens die Hälfte des Gemeinderates ist noch am gleichen Abend zu mir gekommen und hat gesagt: «Gell, jetzt ist das Fahrzeug bezahlt?» . Meine Antwort: «Ja, denn sonst würde das Schür Lädeli und wohl die Käserei nebenan nicht mehr stehen!»

